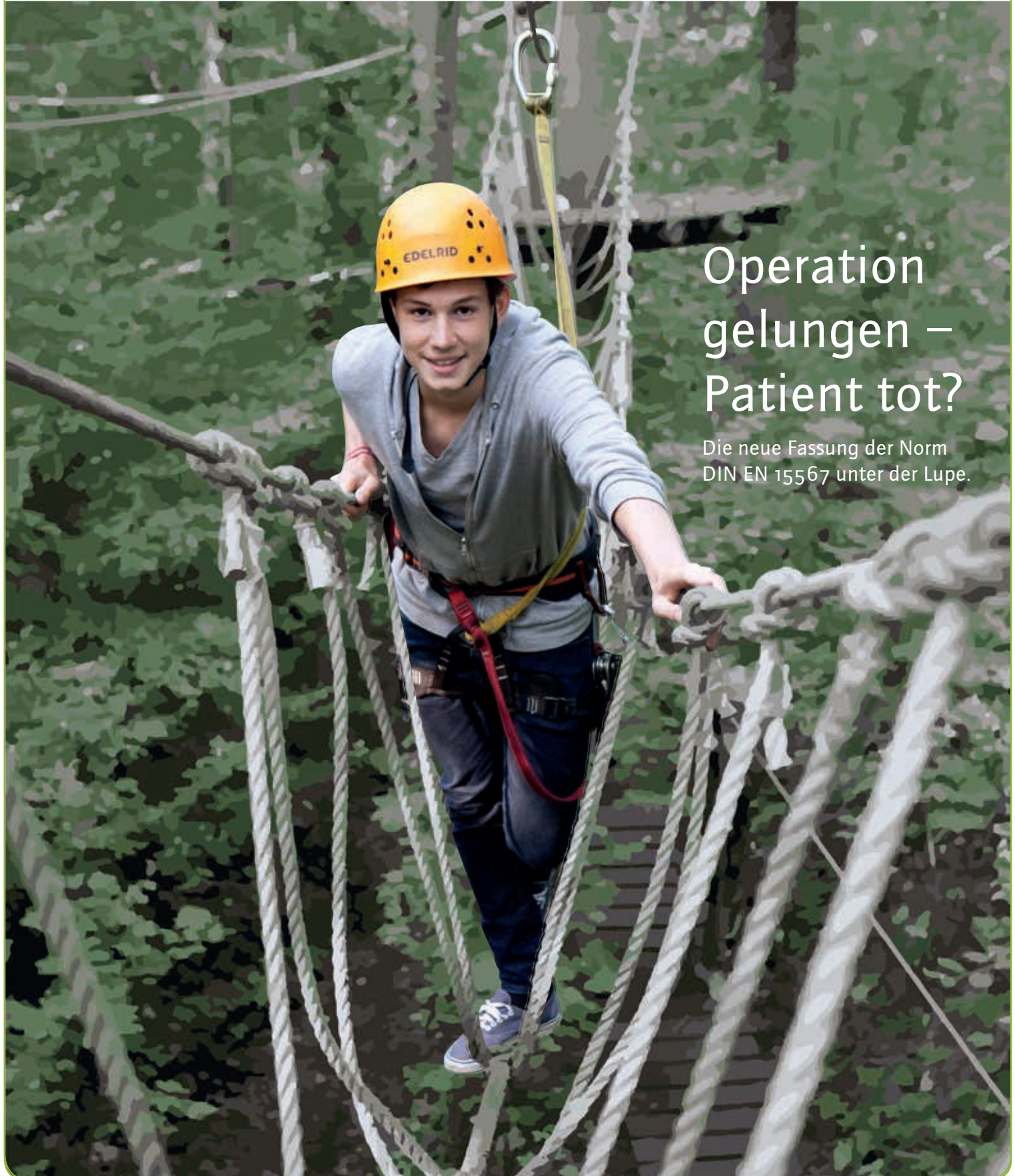


Oben

015 | 2016 Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer



Operation gelungen – Patient tot?

Die neue Fassung der Norm
DIN EN 15567 unter der Lupe.



FALLSTOP® ADVENTURE

Wünscht einen sonnigen Saisonstart und viel Erfolg.

Möchten Sie Ihren Kletterpark noch sicherer machen? Das BORNACK Team berät Sie gerne.
Rufen Sie an. Tel.: 07062 / 26 90 0-212

www.bornack.de

„Alle gute Literatur hat einen Anfang, einen Mittelteil und einen Schluss.“

(Aristoteles, 384-322 v.Chr.)

Nun denn, schlagt die neue OBEN auf! Mal sehen, ob das gute Literatur ist!

► **Kleine aber feine Nachrichten rund um die Branche machen den Anfang. Oben und kurz zum Warmmachen oder besser: Warmlesen.**

Dann folgt die **Titelstory**. Hier wird die neue Fassung der **Norm DIN EN 15567** unter die Lupe genommen. Was ändert sich? **OBEN** hat für Euch Stimmen aus der Branche eingefangen und zusammengestellt.

Weiter geht's: Wir schleppen den **roten Teppich** aus dem Keller und klopfen die Motten heraus. Denn es gehört zur guten alten Tradition, dass wir Euch in der OBEN-Frühlingsausgabe die Gewinner des **IAPA-Innovations-Awards** vorstellen.

Drohnen im Kletterpark – ob das gut geht? Hans Herbert Bock durchleuchtet, was es bei dem Einsatz von Drohnen zu beachten gibt.

In unserer Rubrik Mitten In gewährt der **Therapieseilgarten Augsburg** Einblick in sein besonderes Konzept für „besondere“ Kinder.

Ihr denkt bei **Heimkino** an couch potatoes? Weit gefehlt! Was haltet Ihr davon, **Action Cams** an Eure Kunden zu vermieten?

Oben lernen! Hat **Hajo Späthe** seine Idee genannt. Passt zu uns, finden wir. Und zu Euch, hoffen wir.

Na, wenn das kein Mittelteil ist! Bleibt der Schluss. Den macht dieses Mal der **Via ferrata du Lac de Villefort**. Bestehend schön!

Lieber Herr **Aristoteles**, wir erlauben uns, noch einen drauf zu setzen. Denn wir finden: Alle gute Literatur gibt es auch im Internet nachzulesen!

Wir haben unsere Homepage aktualisiert. Unter www.oben-online.de findet Ihr nun alle OBEN-Ausgaben zum Nachlesen. Zusätzlich könnt Ihr Euch jedes Heft auch als **pdf-Datei** herunterladen – oder eben nur einzelne Artikel, ganz wie Ihr wollt.

Auf ein weiteres Jahr gute Literatur – mit Euch, von Euch und für Euch – freut sich

Eure Oben-Redaktion
Tina Paas & Rainer Schmidt

Rund-um-Service

Eure Texte aus unserer Feder

Ihr kennt das? Ihr wollt Eure Kunden über wichtige Aktionen, Neuheiten oder Veranstaltungen informieren? Ihr möchtet einen Newsletter, eine Infopost oder gar eine Pressemitteilung herausbringen? Aber im Alltagsgeschäft zwischen den Bäumen findet Ihr keine Zeit für einen kreativen und knackigen Text?

Dann lasst doch einfach schreiben.

Wir machen das gerne für Euch.

**Newsletter
Serien-Mails
Infopost
Pressemitteilungen**

Wir bieten Euch einen umfassenden Service rund um Eure Texte.

Für Euch zum Vorzugspreis. Sprecht uns einfach an. Wir erstellen Euch gerne ein individuelles Angebot.
Kontakt: t.paas@oben-online.de, r.schmidt@oben-online.de



3 Editorial

4 Inhalt

6 Oben und kurz

10 Operation gelungen – Patient tot?
Die neue Fassung der Norm DIN EN 15567 unter der Lupe.

20 IAPA

Eine starke Gemeinschaft
Ausbildung

22 Alle Jahre wieder

Auf dem jährlichen Symposium in Berlin
verlieh die IAPA auch 2015 wieder
den begehrten Innovations-AWARD.

25 Ein gefährlicher Plan!

Der Einsatz von Drohnen in Europa nimmt zu –
ist jedoch mit Vorsicht zu genießen.

26 Mitten In

Ein Hochseilgarten für „besondere“ Kinder
und Jugendliche
Im Therapiezentrum „Ziegelhof“ in
Stadtbergen bei Augsburg geht es hoch her.



26



30

29 Heimkino
Helmkameras für die Kunden

30 Oben lernen!
Im Kletterpark kann man nicht nur klettern,
sondern auch hervorragend lernen

33 Blau soweit das Auge reicht
„Via ferrata du Lac de Villefort“
im Gebiet Languedoc-Roussillon



33

**Kletter-
wald-**

**Volllederhandschu-
he
und Strickhandschu-
he***

Größen: 5* - 11
* für Kinder ab 3 Jahren

Leisling

WORKWEAR

Leisling workwear GmbH
Gutenbergstr. 6 · 49479 Ibbenbü-
ren
Tel. 05451/54188-0 Fax

IMPRESSUM

Herausgeber:

Schwindelfrei – Verlag und Agentur
Bechtloff Schmidt GbR

OBEN - Magazin für Seilgartenbetreiber und Trainer

Engersche Straße 23, 33611 Bielefeld
0176.20478876
r.schmidt@oben-online.de
t.paas@oben-online.de
www.oben-online.de

Geschäftsführung:

Presserechtlich verantwortlich:
Raimund Bechtloff, Rainer Schmidt (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung:

Tina Paas, Rainer Schmidt

freie Autoren dieser Ausgabe:

Walter Siebert, Hans Herbert Bock
Jochen Brischke, Kerstin Biedermann
Hajo Späthe

Anzeigenleitung:

Rainer Schmidt

Grafik/Layout:

Max Dorian Mehndru
Dipl. Des. Rainer Schmidt
www.agenturfuergestaltung.de

Fotos in dieser Ausgabe:

Rainer Schmidt: Titel, S.4(3), S.6, S.9(4), S.22(2), S.29, S.33, S.34, S.35,
Barbara Bechtloff (www.barbara-bechtloff-fotografie.de):
Titel, S.4, S.10, S.12, S.14, S.16
Tina Paas: S.5
Hochkant GmbH: S.5, S.27
Schattenspringer GmbH und/oder Albrecht Stroop, schnurtracks Kletter-
park Sachsenwald: S.5, S.30, S.31(2), S.32,
Abenteuerpark Betriebs- u. Errichtungs- GmbH: S.6(2)
A. Roloff: S.8, Tim Kempe: S.8, Cambium: S.23
Edelweiss: S.23, KristallTurm: S.24, Rainer Land /pixelio.de: S.25
Bunter Kreis: S. 26, S.28,



Kontinuierliches Sicherungssystem

NEU!

- ⇒ Preisgünstig
- ⇒ Einfach zu installieren
- ⇒ Pflegeleicht
- ⇒ Klettererfahrung von Gästen bleibt behalten
(wie bei Selbstsicherung)



Einfache Kupplung



Newmart Europe BV
Vertrieb Coudoupro Deutschland
Tel : 0031 651 513 371
Email: info@newmart.nl

www.coudoupro.com
**COUDOU
PRO**
ZAZA Continuous Belay System

Ausbildung zum Seilgarten-Techniker bot Raum für Austausch und Diskussion

► Ende Januar 2016: Fünf Tage lang versammelten sich 15 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Kletterwald Schwindelfrei in Brühl. Hier bot Simon Cassier, Geschäftsführer der Cambium GmbH, eine Ausbildung zum Seilgarten-Techniker an (s. OBEN #014). Neben einem theoretischen Teil bestand diese auch aus zahlreichen praktischen Übungen. So wurden beispielsweise in den Kletterparcours Fehler eingebaut und die Teilnehmer mussten die Parcours durchklettern und die Fehler finden. Das tagelange Zusammenkommen bot ferner eine Menge Raum für gegenseitigen Austausch und angeregte Diskussionen zwischen den Teilnehmern. Die Gruppe ist seitdem auch weiterhin in Kontakt, um diesen Austausch fortzuführen.

Simon Cassier mit seinen 15 Teilnehmern, die die Ausbildung zum Seilgarten-Techniker absolvierten



„Fly & Fly“ in Gröbming

► Der Abenteuerpark Gröbming in Österreich bietet neuerdings nicht nur ein Flugerlebnis auf der Zipline, sondern gleich zwei Flugerlebnisse an. Getreu der Devise „Ein luftiges Erlebnis in zwei Etappen“ können Wagemutige nun zunächst mit dem Helikopter einen Rundflug über das Dachsteinmassiv genießen. Der Helikopter landet schließlich am Startplatz der Zipline-Gleitflughanlage am Stoderzinken auf 1.600 m Seehöhe. Von hier geht es rasant am Seil hinab. Ganze 2,5 km lang ist die Strecke und überwindet dabei eine Höhendifferenz von 600 Metern.

Info:
Abenteuerpark Betriebs- u. Errichtungs- GmbH
Stoderstraße 114
8962 Gröbming
Österreich
E-mail: info@abenteuerpark.at
Tel.: (+43) 3685 22245
Homepage: www.abenteuerpark.at, www.zipline.at



Hauptstr. 128
79356 Eichstetten
info@siska.at
www.sicherheitskreis-seilkletteranlagen.de
Tel.: 07663/ 94 87 92
Fax: 07663/ 94 94 33

SSKA: Aktueller Sicherheitshinweis für Ablass-Systeme und Veröffentlichung zum Thema „Baumversagen in Kletterwäldern“

Text: SSKA

► Aufgrund aktueller Vorkommnisse veröffentlicht die SSKA auf ihrer Homepage einen „Sicherheitshinweis für Ablass-Systeme 2016-03-01“.

Die SSKA hat zudem ihre Homepage überarbeitet. Hier findet sich im Downloadbereich auch eine Wiederveröffentlichung zum Thema „Baumversagen in Kletterwäldern“. In den nächsten Monaten sind weitere Veröffentlichungen und Sicherheitswarnungen, -hinweise und Empfehlungen geplant.

Wer mehr über die Arbeit der SSKA wissen will, kann sich gerne für den SSKA-Newsletter anmelden oder sich direkt als außerordentliches Mitglied bewerben.

CREATIVE TECHNOLOGY

SMART BELAY
Our best Smart Belay in your safe park!



CREATIVE TECHNOLOGY.



Voilà: Der Baum des Jahres 2016

► Tilia cordata – das ist der wohlklingende Name des Baumes des Jahres 2016. Zu Deutsch: Die Winter-Linde. Linden sind die häufigsten Bäume Deutschlands und Mitteleuropas in Stadt und Landschaft. Die Stiftung Baum des Jahres würdigt damit die Linde als Baum mit den vielfältigsten Verwendungsmöglichkeiten, der höchsten Wertschätzung und der größten Bedeutung in der Mythologie. „Es gibt keinen Baum, der mehr mit der Liebe des Menschen verbunden ist und das alleine ist schon eine Kostbarkeit“, so Dr. Silvius Wodarz, Präsident der Stiftung.

Die Winter-Linde ist die eher zierliche Schwester der Sommer-Linde. Sie wird nur etwa 15 bis 25 Meter hoch. Die Sommer-Linde hingegen kann über 40 Meter hoch werden. Deren Blätter sind herzförmig und bis zu 12 Zentimeter lang. Die Blätter der Winter-Linde sind im Umriss fast kreisrund. Sie wird deswegen auch 'Kleinblättrige Linde' genannt. Die Krone der Winter-Linde hat die Form eines Herzens mit der Spitze nach oben.

Die Linde ist das Symbol der Liebe, der Güte, der Gastfreundschaft und Bescheidenheit. Diese Symbolik soll auf die Erzählung von Philemon und Baucis zurückgehen. Dieses alte Ehepaar hatte sich nichts sehnlicher erwünscht als gemeinsam zu sterben, damit keiner von ihnen den Tod des anderen erleben müsse. Zeus erfüllte ihnen diesen Wunsch: als der Tod zu ihnen kam, verwandelte er die beiden in Bäume: Philemon in eine Eiche und Baucis in eine Linde.



Foto: A. Roloff
Bildtext: Naturdenkmal Winter-Linde bei Riesa
Quelle: <http://baum-des-jahres.de/index.php?id=173>



BANFF Mountain Film Festival World Tour

► Das Banff Mountain Film Festival ist nach eigenen Angaben das renommierteste Outdoorfilm-Festival der Welt. Dieses neuntägige Event jährte sich im November 2015 bereits zum 40. Mal. Seit März 2016 ist eine Auswahl der besten Filme auf Welt-Tournee. Noch bis Mai werden auch Deutschland, Österreich, die Schweiz und die Niederlande besucht.

Das Filmprogramm hat eine Gesamtlänge von rund 120 Minuten. Zwischendurch gibt es eine Pause von ca. 30 Minuten. Mit Rahmenprogramm wie Moderation und Gewinnspiel dauert eine Veranstaltung insgesamt ca. 2,5 bis 3 Stunden.

Alle Infos zum Programm und den Filmen gibt es hier: www.banffmountainfilm.de

Mit dabei ist auch wieder VAUDE als Titelsponsor. Zusammen mit seinem Partner PrimaLoft, dem amerikanischen Isolationspezialisten, ist VAUDE bei jedem Stopp mit einem Set-Up vertreten.

Foto: © Tim Kemple, Climbing Ice, Banff Mountain

„Geierlay“ - Nichts für schwache Nerven

► Die längste Hängeseilbrücke Deutschlands erwartet Schwindelfreie und Abenteuerlustige im Hunsrück. Ganze 360 Meter Fußweg gilt es zu überwinden, bis man von der einen auf die andere Seite gelangt. Und das ganze über 100 Meter über dem Erdboden. Nach dem Vorbild nepalesischer Hängeseilbrücken schwingt sich die „Geierlay-Hängeseilbrücke“ von einem Brückenkopf zum anderen und überspannt damit das Mörsdorfer Bachtal, ein bewaldetes Seitental der Mosel. Eröffnung war im Oktober 2015 –seitdem können Besucher hier kostenfrei ihre Nerven erproben. Zahlreiche Wanderwege in der Region schließen die neue Brücke mit ein, zum Beispiel der Saar-Hunsrück-Steig.

Impressionen unter:

www.haengeseilbruecke.de

Neues GPS-Outdoor-Teamspiel

► CLUETIVITY™ verspricht eine neue Form von Outdoor-Spielen. Hier werden Elemente aus Schnitzeljagd, GPS-Geocaching und Live-Escape-Game mit modernster Augmented-Reality-Technologie kombiniert. Das Spielprinzip: Spieler gehen an reale Orte, z.B. in einen Kletterwald, finden Hinweise, kombinieren Gegenstände und knacken knifflige Rätsel, um ihre Mission zu lösen. Das soll die Gäste dazu bringen, spielerisch den Ort zu erkunden, an dem sie sich befinden. CLUETIVITY™ ist ein Produkt der Life Action Games GmbH. Diese entwickelt seit 2010 Software für mobile Computerspiele, bei denen die reale Umgebung der Spieler Teil des Spieles ist.

Life Action Games GmbH
Wegedornstr. 32, 12524 Berlin
www.cluetivity.com



Der neue Vorstand: Jochen Brischke (links)...



Der alte Vorstand: Mark da Costa und Jörg Brockes.



... Thomas Edlefsen (links)...



... Patrick Raak

Neuer Vorstand bei der IAPA

Die Mitgliedsversammlung der IAPA hat im vergangenen Winter einen neuen Vorstand gewählt. Das dreiköpfige Gremium besteht nun aus Jochen Brischke (Vorstand), Thomas Edlefsen (stellv. Vorstand) und Patrick Raak (Kassierer).

International Adventure Park Association e.V. (IAPA e.V.)
Vereinsanschrift / Geschäftsstelle:
IAPA e.V.
c/o Patrick Raak
Holzäckerweg 14
76751 Jockgrim
E-Mail: office@iapa.cc
Homepage: www.iapa.cc



EINFACH, SICHER, ZUVERLÄSSIG !
CLiC-iT - das kommunizierende Sicherungssystem

Einfaches Handling
auch für Kinder ab 6 Jahren.

Maximale Sicherheit
Seilerkennung, Synchronisation der 2 Karabiner.

Einfach in bestehenden Parks zu implementieren
keine teuren/aufwändigen Umbauten im Park notwendig.

Hohe Kosteneffizienz
Produkt-Ausbildung zur Kontrolle und Wartung, keine Notwendigkeit das Produkt bei der jährlichen Kontrolle zu öffnen, Langlebigkeit, modularer Aufbau.

Spezial-Angebot :
Bei Kauf bis zum 30.06.2016 haben Sie die Option, für einen Aufpreis von nur 15,00€ pro Set, die Garanzzeit auf 4 Jahre zu verdoppeln !
Kontakt : Marcel Schneider ☎ 004917623547958 ✉ Marcel.schneider@clit-it.eu



DIN EN 15567

Operation gelungen – Patient tot?

Die neue Fassung der Norm DIN EN 15567 unter der Lupe.

Text: Tina Paas
Fotos: Barbara Bechtloff

► **Jahrelang stand die DIN EN 15567 auf dem Prüfstand. Die ursprüngliche Norm aus dem Jahr 2008 sollte novelliert werden. Seit August 2015 ist die neue Fassung auf dem Markt. Was hat sich geändert? Welche Auswirkungen für Bau und Betrieb sind zu erwarten? OBEN hat für Euch Stimmen aus der Branche eingefangen und zusammengestellt.**

Genau genommen handelt es sich um zwei Normen. In Teil 1 geht es um Konstruktion und sicherheitstechnische Anforderungen von stationären und mobilen Seilgärten. Er legt sicherheitstechnische Anforderungen im Hinblick auf die Auslegung, Konstruktion, Inspektion und Wartung fest. Teil 2 gilt für den Betrieb von Seilgärten. Er legt „betriebliche Anforderungen fest, um eine angemessene Stufe für Sicherheit und Instandhaltung sicherzustellen, wenn Seilgärten zur Freizeitgestaltung, zum Training oder zu pädagogischen oder therapeutischen Zwecken genutzt werden“, so der Einführungstext.

Der Werdegang

Die erste Fassung der DIN EN 15567 wurde im Jahr 2008 veröffentlicht. 2013 folgte ein Entwurf einer Neufassung. Die Öffentlichkeit hatte darauf hin die Möglichkeit, Einsprüche zu erheben. Diese hagelten zahlreich. Wie die Normierungsgremien mit diesen umgingen, ist nicht bekannt. Die Gremien sind nicht verpflichtet, die Öffentlichkeit hierüber zu informieren. Die neue Norm ist solange gültig, bis sie wiederum von einer novellierten Fassung abgelöst wird.

Der Hintergrund

Was ist eine Norm und wie entsteht diese? Wer ist DIN und was macht DIN? Sind Normen Pflicht und was passiert, wenn ich mich nicht daran halte? OBEN hat sich bereits ausführlich mit diesen Fragen befasst. Wer all dies nochmals nachlesen möchte, kann dies in unserer siebenten Ausgabe (OBEN #007/2013) tun.

Ein Überblick

Änderungen Teil 1 gegenüber DIN EN 15567-1:2008-03 (Quelle: Vorwort der Norm):

- Begriffe (Abschnitt 3) komplett überarbeitet und erweitert
- Anforderungen an Drahtseile überarbeitet (4.2.4)
- Anforderungen an Kunststoffseile aufgenommen (4.2.5)
- Abschnitt zu Lasteinwirkungen überarbeitet (4.3.2)
- Anforderungen an Bäume überarbeitet (4.3.3.3)
- Anforderungen an Seilrutschen überarbeitet (4.3.4.2)
- Aufnahme einer neuen Klassifizierung von Sicherheitssystemen (4.3.5)
- Anforderungen an persönliche Schutzausrüstung nach existierenden Normen überarbeitet (4.4)
- Anforderungen an Inspektion und Wartung überarbeitet (Abschnitt 7)
- Anhang A überarbeitet
- Anhang B gestrichen
- Anhang C aufgenommen (Bedeutung von ISO 4309:2010 für EN 15567 für Seilgärten)
- Norm redaktionell überarbeitet

Änderungen Teil 2 gegenüber DIN EN 15567-2:2008-03 (Quelle: Vorwort der Norm):

- Begriffe überarbeitet (Abschnitt 3)
- Aufnahme einer neuen Klassifizierung von Sicherungssystemen und deren Sicherheitsanforderungen (Abschnitte 3 und 6)
- Beaufsichtigung im Hinblick auf die neue Klassifizierung von Sicherungssystemen überarbeitet (Abschnitt 9)
- Norm redaktionell überarbeitet



DIN EN 15567

Neues in der EN 15567:2015

ein Statement von Walter Siebert

TEIL 1

Text: Walter Siebert
Fotos: Barbara Bechtloff

► Diese Analyse habe ich erstellt, so wie ich die Norm lese. Es kann sein, dass ich etwas falsch gelesen oder missverstanden habe. Deswegen finde ich eine Diskussion wichtig und lade dazu ein. Die Norm wird künftig die Branche bei Bau, Inspektion, Behörden und Gerichtsverfahren bestimmen. Einige Punkte sind mir unklar, ich habe eine entsprechende Anfrage an das DIN gerichtet. So ich diese Fragen klären konnte, werde ich die Antworten gerne weitergeben.

Zu Normen ist folgendes wichtig zu wissen. Als Gutachter werde ich regelmäßig vom Gericht gefragt, ob etwas der Norm entspricht. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass Normen wörtlich gelesen werden und nur dort Interpretationsspielraum ist, wo etwas offen gelassen wurde. Man könnte sogar formulieren: Die Worte werden auf die Waagschale gelegt. Vor diesem Hintergrund habe ich mir die Norm hergenommen und die Änderungen gesucht – dabei muss man Wort für Wort die Fassungen vergleichen, da die Normungsinstitute die Änderungen nicht bekanntgeben.

Von besonderer Tragweite ist es, wenn sich ein „Muss“ in ein „Sollte“ verändert.

Die wichtigsten Formulierungen in einer Norm sind folgende:

- ▷ etwas „muss“ sein: eine unumgängliche Anforderung
- ▷ etwas „sollte“ sein: eine Empfehlung, kein Muss
- ▷ etwas „darf“ sein: eine Erlaubnis
- ▷ etwas „kann“ sein: eine Möglichkeit

Mein persönlicher Kommentar:

Diese Worte sind entscheidend. Wenn früher eine Erstinspektion durch eine Inspektionsstelle „Typ A“ gemäß ISO 17020 ein „Muss“ war und jetzt nur mehr eine Empfehlung, dann ist das eine massive Veränderung: Früher musste ein Seilgarten eine Erstinspektion durch eine solche Inspektionsstelle haben, um mit „normkonform“ werben zu können. Jetzt ist es keine Vorschrift mehr. Je nachdem wie man die Norm liest und interpretiert könnte man sogar meinen, es ist der Betrieb ohne jegliche Inspektion möglich.

Die einzelnen Änderungen

Die folgende Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Einleitung der Norm

Risiko

In der Einleitung zur Norm wurde das Thema Risiko verändert.

Alt: „Diese Risiken sollten jedoch vom Betreiber des Seilgartens und seinem Personal entsprechend gesteuert und minimiert werden.“

Neu: „(...) entsprechend gesteuert und auf ein vertretbares Maß begrenzt werden.“

Mein persönlicher Kommentar:

Es macht einen Unterschied, ob ich etwas minimiere oder auf ein vertretbares Maß begrenze. Minimieren bedeutet, nach Möglichkeit auf Null reduzieren. Das „vertretbare Maß“ wird gesellschaftlich festgelegt (z.B. ist das vertretbare Maß der Verkehrsunfälle in Deutschland 3.000 Tote pro Jahr. Mit rigoroseren Maßnahmen, z.B. Autos, die nicht schneller als 90 km/h fahren, könnte diese Zahl deutlich verringert werden. Hier ist es nicht das Ziel, die Zahl zu minimieren.). ▽



Maximaler Spaß.
Maximale Sicherheit.



Dauerhaftes Vergnügen
mit speziellen Drahtseilen
und Zubehörartikeln für
Kletterwälder.



TEPE
drahtseilwerk
seit 1870



Ihr starker Partner für Drahtseile
Hagenberg 20 · 49186 Bad Iburg
Telefon: 05403 7408-0

www.kletterwald-tepe.de

DIN EN 15567

Sicherheit der Mitarbeiter

Verändert wurde, dass der Betreiber nicht nur die Sicherheit der Teilnehmer, sondern auch die der Mitarbeiter sicherstellen muss.

Kein Schutz vor vorsätzlichem Missbrauch

Hinzugekommen ist folgender Satz: „Es sollte beachtet werden, dass kein Sicherungssystem einen Schutz vor vorsätzlichem Missbrauch bereitstellen kann.“

2. Inspektionen

Die verpflichtende Erstinspektion

Die Beteiligung einer unabhängigen Inspektionsstelle ist keine Muss-Vorgabe mehr, sie wird nur mehr empfohlen: „Es wird empfohlen, dass vor Inbetriebnahme der Anlage eine Inspektionsstelle (siehe 3.43) des Typs A nach EN ISO/IEC 17020:2012, 4.1, zertifiziert, dass die Anlage den Anforderungen von EN 15567-1 entspricht.“

Mein persönlicher Kommentar:

Unklar ist, ob die Inspektion selbst ein „sollte“ ist oder nur die Inspektion durch eine „ISO-17020-Stelle.“ Denn im folgenden Satz steht:

„Folgendes muss durch eine Inspektionsstelle durchgeführt werden: (...)“ mit einigen durchzuführenden Punkten, darunter die zu begrüßende Funktionsprüfung in der Höhe. Der Usus, von unten den Seilgarten zu inspizieren („Ferndiagnose“) sollte dadurch vermieden werden.

Abgesehen davon kann nun jeder, der sich für sachkundig hält, den Seilgarten abnehmen. Er muss nicht mehr die ISO 17020 erfüllen, die die Inspektionsstellen regelt (z.B. das Qualitätsmanagementsystem, die Unabhängigkeit). Somit kann der Errichter oder der Betreiber selbst seinen Seilgarten erstinspizieren, wenn er sich für sachkundig hält. Das ist eine wesentliche Änderung gegenüber der alten Fassung, in der grundsätzlich das Vieraugenprinzip gefordert wurde – was ein wesentlicher Bestandteil von Sicherheitskonzepten ist.

Änderungsinspektion

Bei Änderungen an kritischen Anwendungen eines bestehenden Seilgartens, der bereits abgenommen wurde, muss (anders als bei der Erst- und Folgeinspektion) eine Inspektion durch eine Inspektionsstelle Typ A oder Typ C stattfinden. Allerdings entscheidet der Betreiber selbst, welche er möchte.

Mein persönlicher Kommentar:

Somit kann der Betreiber, wenn er selbst Typ C-Stelle ist, bei einem Zubau eines neuen Parcours bestimmen, dass er selbst die Erstabnahme machen kann.

Die regelmäßig wiederkehrende Inspektion

Diese ist wie die Erstinspektion formuliert und ebenfalls nicht mehr verpflichtend (muss), sondern nur mehr ein „sollte“: „Regelmäßig wiederkehrende Inspektionen sollten mindestens einmal jährlich und in einem Abstand von höchstens 15 Monaten durch eine Inspektionsstelle (Typ A, B oder C nach EN ISO/IEC 17020:2012, Anhang A) durchgeführt werden.“

Mein persönlicher Kommentar:

Der Anhang A betrifft den Baumkontrollbericht (formale Anforderungen). Warum hier auf ihn verwiesen wird, ist mir unklar.

Warum man es auch möglicherweise anders lesen kann, steht im nächsten Satz:

„Das Folgende muss durchgeführt werden: (...)“ Diesmal nicht einmal mehr durch eine Inspektionsstelle.

3. Die Sicherungssysteme

Diese Einteilung ist neu aufgenommen und berücksichtigt die verschiedenen Sicherungssysteme: Vom Schnappkarabiner, der in der Norm immer noch erlaubt ist (ziemlich einzigartig in sämtlichen PSA-Bestimmungen, bzw. bergsportlichen Lehrmeinungen) über die kommunizierenden Systeme bis zum Schienensystem.

Einteilung in neue Sicherungssystem-Stufen

Die Einzelsicherungssysteme werden in folgende 5 Stufen unterteilt:

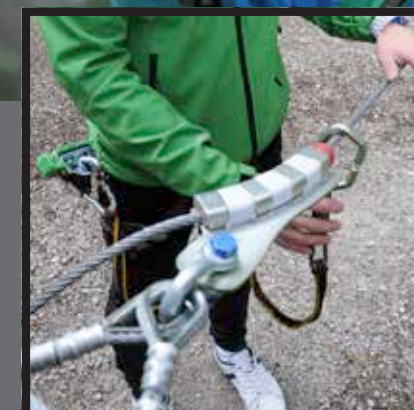
- A** - selbstschließendes Sicherungsmittel (Beispiel: Schlingen mit Schnappkarabiner). Hier muss das Umhängen auf einer Plattform stattfinden.
- B** - Sicherung mit selbstverriegelnder Vorrichtung (Beispiel: Schlingen mit Twistlock-Karabiner oder Ballenkarabiner).
- C** - wechselseitig verriegelndes Sicherungsmittel zur Verminderung der Wahrscheinlichkeit eines unbeabsichtigten LöSENS vom Sicherungssystem (Beispiel: kommunizierende Karabinersysteme, die man mit dem Finger öffnen kann)
- D** - wechselseitig verriegelndes Sicherungsmittel zur Verhinderung eines unbeabsichtigten LöSENS vom Sicherungssystem (Beispiel: Kommunizierende Systeme, die man ohne Werkzeug nicht öffnen kann)
- E** - während des Betriebs dauerhaft befestigte Sicherung, welche nur mit einem Werkzeug geöffnet werden kann (Beispiel: Stahlseilsysteme ohne Umhängevorgang, Schienensysteme)

Je nach Sicherungsstufe gibt es altersabhängig Vorgaben, wie die Beaufsichtigung bei der Prüfstrecke, den ersten fünf Umhängvorgängen nach der Prüfstrecke sowie im restlichen Seilgarten ist. ▼

safetyLine

CONTINUOUS BELAY SYSTEM

Höchste Sicherheit auf der ganzen Linie!



Das beste durchgehende Sicherungssystem für Adventure Parks!

www.hochseilgarten.at

DIN EN 15567

Praktische Beurteilung

Wichtig ist, dass jeder Teilnehmer einer praktischen Beurteilung bzgl. der Handhabung der Technik und dem Umgang damit unterzogen werden muss. Diese fällt nur bei D und E weg, sofern der Teilnehmer sich nicht selbst ins Sicherungssystem verbindet.

„Beaufsichtigende Erwachsene“

Eingeschulte Erziehungsberechtigte können Personal unterstützen und Kinder beaufsichtigen. Sie müssen nicht mitklettern, es genügt, wenn sie beobachten und verbal eingreifen (Stufe 2).

„Person von 18 Jahren oder älter, die entweder ein Elternteil/Erziehungsberechtigter ist oder über eine Vollmacht von einem Elternteil/Erziehungsberechtigten (des) der Kinder oder jugendlichen Teilnehmer(s) verfügt, die ein ausreichendes Training absolviert hat, um das (die) Kind(er) oder (den) die jugendlichen Teilnehmer zu begleiten und die von ihrem Standort aus das (die) Kind(er) oder (den) die jugendlichen Teilnehmer sieht und verbal eingreifen kann.“

Mein persönlicher Kommentar:

Obwohl die Norm fordert, dass sie eingeschult werden müssen, besteht meiner Meinung nach die Gefahr der Überforderung. Tatsache ist, dass sie eine Komplettaushängung durch Stufe 2 nicht zuverlässig verhindern können, das wäre nur durch Stufe 1 möglich. Die Altersgrenzen bei den Stufen sind extrem niedrig. So kann ein sechsjähriges Kind in 10 Meter Höhe sich selbst umhängen, beobachtet von unten, und bei einer Komplettaushängung kann der Erziehungsberechtigte von unten hinaufrufen „Häng Dich wieder ein!“

Laut Norm können auch mehrere Kinder durch einen Erwachsenen so beaufsichtigt werden, also ein Lehrer könnte eine Volksschulklasse betreuen (wenn das die Gefahrenanalyse ermöglicht).

Ich denke es ist wichtig, dass Betreiber nicht verleitet werden, Personal zu sparen. Die Idee des beaufsichtigenden Erwachsenen sollte ein zusätzlicher Sicherheitsgewinn sein.

Bei Beaufsichtigung der Stufe 2 ist weggefallen, dass der Betreuer den Teilnehmer deutlich sehen können muss.

Mein persönlicher Kommentar:

Das war oft ein Anlass zu Diskussionen, wenn Blätter den Blick verstellen. Jetzt muss er Teilnehmer nur mehr sehen können.

4. Baumgutachten

Die Baumkontrolle durch einen Baumsachverständigen

In der alten Norm musste eine Baumkontrolle durch einen Baumsachverständigen vorgenommen werden. In der neuen Norm ist bei der Vorauswahl von keinem Baumsachverständigen die Rede. Es trifft der Konstrukteur die Vorauswahl, danach sollte ein Baumsachverständiger die Begutachtung machen (muss aber nicht).

Mein persönlicher Kommentar:

Hier muss man genau die Worte lesen: Es muss eine Beurteilung vorgenommen werden, wobei die Vorauswahl der Konstrukteur vornimmt. Diese Bäume sollten aber nur (müssen nicht) durch einen Baumsachverständigen begutachtet werden. Früher war das eine Muss-Bestimmung. Da Errichter und Betreiber ohnehin Kompetenz in der Beurteilung von Bäumen brauchen, ist diese Regelung nachvollziehbar.

Auch ist es nicht mehr verpflichtend, die Baumkontrolle vor Inbetriebnahme zu machen, das kann auch nachträglich erfolgen.

Es wird auch ein nicht definierter Begriff verwendet, nämlich der „Baumkontrolleur“. Ich sehe es so, dass damit verdeutlicht werden soll, dass die Kontrolle nicht durch einen Sachverständigen erfolgen muss. Baumkontrolleur wäre in diesem Sinne z.B. ein Errichter, der die Baumkontrolle vornimmt.

Ermittlung der Festigkeit von Bäumen

Es ist auch Anhang B weggefallen, der die Ermittlung der Festigkeit von Bäumen festlegt.

5. Fangstellen wurden abgeschwächt

„(...) Öffnungen, die bei üblicher Nutzung erreicht werden können, (dürfen) keine verborgenen, gefährdenden Fangstellen bewirken.“ Der Begriff „verborgen“ ist neu.

Mein persönlicher Kommentar:

Das stellt eine deutliche Abschwächung gegenüber der alten Norm dar. Wenn gefährdende Fangstellen für den Nutzer sichtbar sind, sind sie nun zulässig. Früher waren Fangstellen, die in Griffweite sind, wo die Teilnehmer üblicherweise hingreifen, ein zu beseitigender Mangel. Jetzt gilt es laut Norm nur mehr zu überprüfen, ob die Fangstelle gut erkennbar ist (das sind die meisten) oder verborgen. Nur verborgene Fangstellen sind ein Mangel.

Hinweis der Redaktion:

Der Artikel wird in der kommenden OBEN #016 fortgesetzt.

Roperoller³® Ziproller³®

Seilrutschenparcours Continuous Ziplines RR/ZR Canopytours



on-the-ropes

ropes course construction & belay-systems
Am Graben 4, 42477 Radevormwald, Germany
T: +49-2191-4601947 E: info@on-the-ropes.de

www.roperoller.de

DIN EN 15567

Was sagt SSKA zur neuen Norm?

Text: Hans Herbert Bock, Vorstand SSKA

► Welche Bedeutung / Auswirkung haben die Veränderungen in der Norm für die Seilgärten (sowohl sicherheitstechnische Anforderungen als auch Betrieb)?

Allgemein kann man sagen, dass jeder Seilgartenbetreiber die neue Norm als seine Arbeitsgrundlage kennen und anwenden sollte. Jeder Betreiber ist außerdem gut beraten, sämtliche Vorgänge im technischen Bereich aber auch im operativen Geschäft sauber und gründlich zu dokumentieren. Hierdurch ist im Fall der Fälle der Nachweis der eigenen guten Arbeit gegeben und somit auch die Abwehr unberechtigter Ansprüche wesentlich erleichtert.

Thema Inspektion:

Teil 1 Punkt 7.1 "Inspektion" ist leider missverständlich formuliert und bedarf der Interpretation.

Der erste Absatz, der in der vorherigen Version in leicht abgewandelter Formulierung weiter unten aufgeführt wurde, steht nun oben als erstes. Dies führt dazu, dass der Leser meinen könnte, eine Erstinspektion vor Inbetriebnahme ist optional.

Allerdings lautet der zweite Satz in Punkt 7.1.2: „Folgendes muss durch eine Inspektionsstelle durchgeführt werden: (...)“ Hieraus folgt, dass der Betreiber eigentlich nur die Wahl hat, eine Inspektionsstelle mit oder ohne Zertifizierung nach EN ISO/IEC 17020:2012 auszuwählen.

SSKA hat hierzu bereits eine Stellungnahme in der letzten Ausgabe der „Oben“ veröffentlicht und die Wichtigkeit der Erstinspektion vor Inbetriebnahme als für das Sicherheitskonzept des Seilgartens fundamental und damit zur obligatorischen Pflicht erklärt. Auch soll die Erstinspektion weiterhin einem Typ A Inspekteur bzw. dem im deutschsprachigen Raum nicht existierendem Inspekteur Typ B vorbehalten bleiben. Ebenso ist die regelmäßig wiederkehrende Inspektion weiterhin als verpflichtend anzusehen.

Vorteile der Norm:

Eine sehr positive Änderung ist, dass Inspektoren die Inspektion (Inspektion vor Inbetriebnahme und auch jährliche Inspektion) direkt am Ort des Geschehens durchführen müssen, also nicht bequem vom Boden aus sondern in der Höhe.

Grundsätzlich ist zu begrüßen, dass das Thema einer erneuten Erstinspektion nach Umbau oder Erweiterung des Seilgartens überhaupt thematisiert wird. In der praktischen Anwendung ergibt sich aber auch hier noch Auslegungsbedarf.

Bei Unsicherheiten oder Unverständlichkeiten beim Lesen der Norm stehen Experten der SSKA allen Interessierten für Ratschläge und Hilfestellungen zur Verfügung. Kontakte werden über die Geschäftsstelle vermittelt.

SSKA

Sicherheitskreis Seilkletteranlagen e.V.
(SSKA)

Hauptstr. 128
79356 Eichstetten
E-Mail: info@siska.at
Tel.: 07663/ 94 87 92 · Fax: 07663/ 94 94 33
Homepage: www.sicherheitskreis-seilkletteranlagen.de

Stellungnahme der IAPA zur Inspektion in der neuen Norm

Text: Jochen Brischke, Vorstand IAPA

► Es geht hierbei um folgende Formulierungen in der neuen Norm EN 15567 Teil 1:

7.1.2 Inspektion vor Inbetriebnahme

„Es wird empfohlen, dass vor Inbetriebnahme der Anlage eine Inspektionsstelle (siehe 3.43) des Typs A nach EN ISO/IEC 17020:2012, 4.1, zertifiziert, dass die Anlage den Anforderungen von EN 15567-1 entspricht.“

7.1.4 Regelmäßig wiederkehrende Inspektion

„Regelmäßig wiederkehrende Inspektionen sollten mindestens einmal jährlich und in einem Abstand von höchstens 15 Monaten durch eine Inspektionsstelle (Typ A, B oder C nach EN ISO/IEC 17020:2012, Anhang A) durchgeführt werden.“

Aus Sicht des Verbandes sind diese zwei Punkte durch jeweils ein Wort sehr missverständlich formuliert. Aus unserem Wissensstand und Sichtweise zu der Norm wäre hier kein Problem, wenn aus dem „empfohlen“ (7.1.2) und aus dem „sollte“ (7.1.4) jeweils ein „muss“ würde.

In unseren Augen ist es absolut notwendig, dass ein externer Prüfer, der über eine ausreichende Inspektionserfahrung und Sachkenntnis verfügt, die Anlage jährlich überprüft. Dies schließt auf alle Fälle eine spezielle, für diesen Zweck ausreichende Berufshaftpflichtversicherung mit ein. Und er sollte als Prüfer A, B oder C genannt sein.

Um die technische Sicherheit der Anlage zu gewährleisten, sind die regelmäßig wiederkehrende Inspektion und der jährliche Baubericht eines Gutachters die beiden zentralen Bestandteile einer solchen Prüfung. ►



International Adventure Park
Association e.V. (IAPA e.V.)

Holzäckerweg 14
76751 Jockgrim
E-Mail: j.brischke@iapa.cc
Tel: 0700 427 263 34 (donnerstags 10-15 Uhr)
Homepage: www.iapa.cc



Exklusiv-Vertrieb für Europa:

Abenteuerpark - Betriebs und Errichtungs- GmbH
Stoderstrasse 114
8962 Gröbming - Austria info@abenteuerpark.at

Tel: +43 3685 22245

www.hochseilgarten.at



Eine starke Gemeinschaft IAPA

- ⊗ Kompetenter Ansprechpartner für alle Belange rund um den Abenteuerpark
- ⊗ Interessenvertretung der Parkbetreiber gegenüber dem Gesetzgeber und in der Normarbeit
- ⊗ Abnahme und Zertifizierungsprogramm für Abenteuerparks
- ⊗ Werbung für die Abenteuerparks der Mitglieder
- ⊗ Qualitätsauszeichnungen und Förderung von Innovationen
- ⊗ Umfassende Ausbildungen und Seminare
- ⊗ Zertifizierung von Personal
- ⊗ Schutz und Krisenbetreuung für Mitglieder
- ⊗ Ein starkes Netzwerk und familiäre Gemeinschaft

International Adventure Park Association e.V. (IAPA e.V.)

Holzäckerweg 14 · 76751 Jockgrim · E-Mail: j.brischke@iapa.cc · Tel: 0700 427 263 34 (donnerstags 10-15 Uhr) · www.iapa.cc

Nachgefragt ...bei Lutz Heinemann, Coordinator IAPA Training

Lutz – es ist wieder soweit, die Branche steht in den Startlöchern für die Saison 2016. Was gibt es da aus dem Trainingsbereich zu berichten?

L. H.: Bevor ich diese Frage beantworte, möchte ich mich noch einmal für mein Fehlen beim International Adventure Park Meeting in Berlin entschuldigen. Leider hatten wir Ende November Sturmschäden, um die ich mich erst einmal kümmern musste! Ansonsten ist es nun spruchreif: Die IAPA Academy Sweden unter der Leitung von Tamara Christmann Olofsson geht im April mit einer Trainer-Ausbildung an den Start! Wir freuen uns sehr darüber und wünschen Tamara viel Erfolg! Zudem haben wir in diesem Winter in drei Verbandsausbildungen wieder etliche Kletterparkmitarbeiter und Betreiber fortgebildet – in der Trainer- und SMA-Ausbildung in Detmold sowie dem SMA-Update in Berlin!

Die IAPA hat seit Ende letzten Jahres einen neuen Vorstand. Kannst du uns den kurz vorstellen und anreißen, was auf Vorstandsebene gerade läuft?

L.H.: Den Vorstand bilden seit der Wahl Anfang Dezember Jochen Brischke, Thomas Edlefsen und Patrick Raak. Jetzt geht es erst einmal darum, alte Themen auf- bzw. abzuarbeiten, die aktuelle Situation des Verbands genau unter die Lupe zu nehmen und neue Projekte anzugehen. Sobald die Findungsphase abgeschlossen ist, berichten wir mehr!

Ansonsten gibt es noch eine personelle Veränderung im IAPA-Team: Die Leitung des Bereichs „Protection“ hat Heinrich Herwig, Inhaber von kraxelmaxel Kletterparks, übernommen.

Und wie ist der Stand der Dinge beim IAPA-Qualitätssiegel?

L.H.: Die Entwicklung des Qualitätssiegels der IAPA-Cert ist in den letzten Zügen. Wir werden die Mitglieder sofort informieren, wenn es auf dem Markt ist!

Wir bedanken uns für das Gespräch und sagen: Bis zur nächsten Ausgabe!

L. H.: Ich habe zu danken! Bis bald!



Lutz Heinemann,
Coordinator IAPA Training



Wichtige Termine

IAPA-Trainer im touristischen Hochseilgarten (Adventurepark)

Teilnahmebeitrag: 960 € zzgl. MwSt für IAPA-Mitglieder
1.190 € zzgl. MwSt für Nichtmitglieder,
exkl. Verpflegung und Unterkunft
Termin : 18.4.-22.4.2016 (Mo-Fr) Titisee-Neustadt

IAPA-Sicherheitsmanager im touristischen Hochseilgarten (Adventurepark)

Teilnahmebeitrag: 960 € zzgl. MwSt für IAPA-Mitglieder
1.190 € zzgl. MwSt für Nichtmitglieder,
exkl. Verpflegung und Unterkunft
Termin B: 25.4.-29.4.2016 (Mo-Fr) Titisee-Neustadt

Verantwortung	Niveau	Ausbildung	Dauer	Voraussetzungen
	Basis Kurse	Fortbildung für Lehrer Grundkurse zu Aktivitäten in Seilgärten, Hängeseilen	1 Tag	Für Lehrer und Ausbilder 16 Jahre Ausbildung Park, selbst durch IAPA Trainer bzw. SMA
		Betreuer für Abenteuerpark Parkplätze ausbilden, erhalten und baggieren	3 Tage	
		Retter für Abenteuerpark Parkplätze in der Höhe behelflich sein	3 Tage	
		Top Rope Belayer Parkplätze mittels Seilsicherung unterstützen	2 Tage	
	Fortgeschrittene Kurse	PSA Sachkunde Inspektion und Überprüfung der PSA im Seilgarten	2 Tage	Ausbildung durch IAPA Instruktor Trainer in Ausbildungsakademien
		Trainer für Abenteuerpark In der eigenen Anlage, selbst als Betreuer, Retter und Top Rope Belayer ausbilden	4 Tage	
		Prüfung zum IAPA Trainer Prüfung durch unabhängigen, anerkannten Trainer	1 Tag	
		Safety Manager Tagesverantwortung, Risikomanagement und Fortschreiten für Lehrer abarbeiten	5 Tage	
	Spezialisierung	Handwerker für Parkbau Plattformen und Aufbau von Stationen	5 Tage	Ausbildung durch Experten der IAPA CERT
		Drahtseil Sachkunde Drabenteile, Anschlagtechnik und Inspektion	2 Tage	
		Baum Rigger Seilzugstechnik für Bau, Wartung, Inspektion	5 Tage	
		Seilgarten Kontrollleur Qualifizierte Jahresinspektionen in Seilgärten	3 Tage	
	Qualifizierung	Instructor Trainer IAPA Betreuer, Retter, Trainer und SMA Ausbilder	14 Tage	Ausbildung durch Experten der IAPA
		Baum Rigger Ausbilder Qualifikation um Baum Rigger auszubilden	2 Tage	
		IAPA ermächtigter Sachverständiger Quality in Adventure Auditor für Abenteuerparks	3 Tage	



Alle Jahre wieder

Auf dem jährlichen Symposium in Berlin verlieh die IAPA auch 2015 wieder den begehrten Innovations-AWARD.

Text: Tina Paas

► Im Dezember 2015 setzten sich in Berlin Julia Meier (IAPA), Walter Siebert (Siebert Consulting), Andreas Dudda (www.hochseilgarten-kletterwald.de), Philipp Strasser (outdoorconcept), Markus Neumair (Fly Line) und Rainer Schmidt (Oben) beratend zusammen. Es war mal wieder IAPA Adventure Park Meeting und damit an der Zeit, den begehrten IAPA-Innovations-Award zu verleihen. Keine leichte Entscheidung. Letztendlich wurden drei Gewinner gekürt. Wie bereits im Jahr zuvor vergab die Jury erneut keinen Preis in der Kategorie Best Investigation.

OBEN gratuliert folgenden Gewinnern zu Ihrem Erfolg:

Die Jury bei der Qual der Wahl.

rundes Bild: Julia Meier, großes Bild von links nach rechts: Philipp Strasser, Andreas Dudda (vorn sitzend), Markus Neumair (hinten), Walter Siebert, Rainer Schmidt, Fotos: R. Schmidt



Lichtschranke auf der Startplattform Foto: Cambium GmbH

Kategorie Best Product

„Safebox“ von Cambium

Die Ampel für Flying Fox verhindert Aufrutsch-Unfälle. Das Set besteht aus zwei Lichtschranken, die über Funk vernetzt sind. Die Lichtschranken werden auf der Start-Plattform der Seilbahn und am Ende des Gefahrenbereichs montiert. Die Vernetzung über Funk funktioniert bis zu 1,6 km. Erweitert werden kann das Set mit einer Schranke und einem Teilnehmerzähler.

Das sagt die Jury:

„Aufrutsch-Unfälle stellen eine reale Gefahr auf Seilrutschen dar. Dieses Seilbahn-Ampelsystem gibt ein deutliches Signal, wenn die Strecke frei ist und warnt auch bei blockierter Strecke.“

Mehr Infos:

Ein Video, das zeigt, wie das System funktioniert gibt es hier:
<https://www.youtube.com/watch?v=RIz5o9sp5Dg>

Cambium GmbH
 Emmelhofen 15
 88353 Kißlegg
 E-Mail: i.cassier@cambium-gmbh.de
 Tel.: 07563 519 402
 Fax: 07563 908 073
 Homepage: www.cambium-gmbh.de

Kategorie Best Design

„Helm Vertige“ von Edelweiss

Der Helm Edelweiss Vertige hat ein geringes Gewicht von nur 450g. Dank seiner zehn Belüftungsschlitze ist für eine gute Belüftung gesorgt. Der innere Schaum ist zudem abnehmbar und waschbar. Die Größenanpassung ist einfach und daher schnell gemacht. Der Clipverschluss lässt sich auch mit Handschuhen gut bedienen.

Das sagt die Jury:

„Die Summe der Feinheiten macht diesen Gewinner aus. Hier wurde auf die Branche Rücksicht genommen: stapelbar, Magnetverschluss (gegen Strangulationsgefahr), gut zu reinigen, mit Handschuhen zu bedienen.“

Mehr Infos:

EDELWEISS
 2 rue Rabelais
 38200 Vienne
 FRANCE
 E-Mail : info@edelweiss-ropes.com
 Tel: +33(0)474784474
 Homepage: www.edelweiss-ropes.com



Kategorie Best Project

KristallTurm® in Nashville/USA

Im August 2015 wurde der KristallTurm® in Franklin, Tennessee eröffnet. Der Hochseilgarten hat drei Kletterebenen mit 90 Kletterelementen, eine Eventplattform und einen Kinderparcours mit weiteren 19 Stationen. Es ist der erste Erlebnispark dieser Größe in den Vereinigten Staaten. Die Gestaltung orientiert sich vor allem an dem Thema „Musik“. Denn der Hochseilgarten liegt in unmittelbarer Nähe zur Musikstadt Nashville. So finden sich im KristallTurm® allerhand Musikinstrumente und Referenzen zur Musik wieder, z.B. ein echtes Schlagzeug oder Kletterstationen, die als Gitarre und Klaviertastatur gestaltet sind.

Das sagt die Jury:

„Das Innovative an diesem Projekt war, dass ein nach europäischen Normen gebautes Standardprojekt an die in den USA geltenden Standards angepasst wurde. Zusätzlich wurde der Nähe der Stadt Nashville zur Musik Rechnung getragen. Musik fand als Thema ins Design Eingang – z.B. mit einem echten Schlagzeug.“

Mehr Infos:

KristallTurm® GmbH & Co. KG
An der Bretonenbrücke 9
83661 Lenggries
E-Mail: service@kristallturm.de
Tel.: 08042 / 912 53 0
Fax: 08042 / 912 53 99
Homepage: www.kristallturm.com

Auch im nächsten Frühjahr werden wir den roten Teppich wieder ausrollen können. Das IA-PA-Symposium in Berlin wird voraussichtlich am 15. und 16. November 2016 stattfinden. Dann werden neue Gewinner mit dem repräsentativen Siegel für Innovation gekürt.



Der KristallTurm®, ein nach europäischen Normen gebautes Standardprojekt.
Foto: KristallTurm® GmbH & Co. KG

Ein gefährlicher Plan!

Der Einsatz von Drohnen in Europa nimmt zu – ist jedoch mit Vorsicht zu genießen.

Text: Hans Herbert Bock, HHB Versicherungsmakler eK

► Nur knapp hat am 23.12.2015 eine abstürzende Kamera-Drohne den österreichischen Ski-Star Marcel Hirscher beim Slalom von Madonna di Campiglio verfehlt. Im Juli 2015 kam es zu einem Fast-Zusammenstoß einer Lufthansa-Maschine mit einer Freizeitdrohne am Warschauer Flughafen. Auch in Deutschland häufen sich Meldungen durch Piloten, dass Drohnen gesichtet wurden und Absturzmeldungen.



Rainer Land / pixelio.de

All dies ist ein Hinweis auf die zunehmende Verbreitung von Drohnen in Europa. Auch Seilgartenbetreiber, Errichter und Inspektoren beschäftigen sich zunehmend mit den Einsatzmöglichkeiten von Drohnen. Schwerpunkte sind hierbei Einsätze zur Überwachung der Anlage, zur Dokumentation in der Höhe und als fliegender „Fotograf“. Aber auch der Einsatz als Spielgerät zum Beispiel für Geschicklichkeitsübungen mit Teilnehmern/Kunden oder der Verleih für Videoflüge im „FollowMe“-Modus wird angedacht.

Genehmigungspflicht

Kaum jemand ist sich bewusst, dass jeder kommerzielle Einsatz von Drohnen unabhängig von Größe, Gewicht und Flughöhe erlaubnispflichtig ist (§ 16 Abs.1 Nr. 7 LuftVO). Hierzu muss eine sogenannte Aufstiegserlaubnis bei der im jeweiligen Bundesland zuständigen Luftfahrtbehörde für den jeweiligen Einsatzzweck eingeholt werden (§ 31 Abs.2 Nr. 17 LuftVG, § 16 LuftVO).

Erlaubt sind nur Sichtflüge. Ferngläser oder andere technische Hilfsmittel erfüllen nicht die Voraussetzung eines Sichtfluges. Auch darf grundsätzlich nicht über Menschenmengen, Krankenhäusern und Kraftwerken geflogen werden. Zudem darf nicht in den Bereich der privaten Lebensgestaltung Dritter eingedrungen werden.

Seit dem 1. Juni 2015 gelten besondere Regelungen für die 16 internationalen deutschen Verkehrsflughäfen. Hier schützt eine sogenannte Kontrollzone den an- und abfliegenden Verkehr des Flughafens. Innerhalb eines Abstandes von 1,5 km vom Flughafen ist die Nutzung von Drohnen ganz verboten. In der restlichen Kontrollzone gilt für Drohnen bis 25 Kilo Gesamtgewicht die Freigabe durch die Flugsicherung als pauschal erteilt.

Versicherungspflicht

Neben der behördlichen Genehmigung besteht auch Versicherungspflicht für den gewerblichen aber auch für den privaten Einsatz. Die Haftung ist hierbei verschuldensunabhängig bis zu einer Höhe von circa 942.000 Euro gesetzlich vorgeschrieben.

Denkbare Schadensfälle sind insbesondere Abstürze durch Unachtsamkeit, durch nicht ausreichend geladene Akkus oder durch das Überschreiten der maximalen Distanz zur Steuereinheit. Zusätzlich könnten Fehler beim Zusammenbau Unfälle verursachen. Vorstellbar sind auch größere Schadensfälle in der näheren Umgebung von Flughäfen, wenn das Auftauchen einer Drohne eine vorübergehende Sperrung der Start- und Landebahnen zur Folge hat oder wenn eine Drohne eine Überlandleitung beschädigt und es zu einem Ausfall der Stromversorgung kommt.

Eine marktübliche Betriebshaftpflichtversicherung bietet hier regelmäßig keinen Versicherungsschutz. Erforderlich ist der Abschluss einer besonderen Luftfahrthaftpflichtversicherung.

Hinweis für den privaten Einsatz von Drohnen

Private Nutzer von Drohnen sollten sich den Versicherungsschutz durch ihre private Haftpflichtversicherung für die jeweilige Drohne und den genau definierten Einsatzzweck schriftlich bestätigen lassen. Automatisch ist der Versicherungsschutz in den wenigsten Verträgen beinhaltet.

Die hier gelisteten Informationen beziehen sich hauptsächlich auf den Luftraum in Deutschland – in anderen Ländern wie Österreich oder Schweiz gelten gesonderte Gesetze und Bestimmungen.

JETZT BIST DU DRAN!

HAK DICH EIN MIT DEM KANHOOK UND LOS GEHTS.



Speedrunner®
SWISS MADE

FACEBOOK | YOUTUBE | GOOGLE+ | LINKEDIN
#KANOPEO
WWW.KANOPEO.COM/SR

Ein Hochseilgarten für „besondere“ Kinder und Jugendliche

Im Therapiezentrum „Ziegelhof“ in Stadtbergen bei Augsburg geht es hoch her.

Text: Kerstin Biedermann, Stiftung Bunter Kreis

► Beim „Bunten Kreis“ handelt es sich um eine Stiftung, die Familien mit schwerkranken Kindern im Therapiezentrum Ziegelhof eine ambulante, ganzheitliche und familienorientierte Rehabilitation ermöglichen möchte. Eine speziell auf deren Bedürfnisse angepasste Hochseilgarten-Anlage auf dem Gelände des Therapiezentrums ergänzt diesen Ansatz.

Das Team des Ziegelhofs bietet Kindern und Jugendlichen mit heilpädagogischem und therapeutischem Bedarf aus der gesamten Region Schwaben vielfältige Angebote wie z.B. tiergestützte Therapie, Musik-, Ergo- und Physiotherapie und Logopädie. Alle Angebote sind auf ein Ziel ausgerichtet: Eine ganzheitliche Rehabilitation, damit den oft hochbelasteten Familien das Leben bestmöglich gelingt.

Eine Hochseilgarten-Anlage ergänzt seit Herbst 2014 das erlebnispädagogische Angebot, zu dem auch eine Bogenschieß-Anlage gehört. Um die Anlage speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und Beeinträchtigung abzustimmen, kam der engen Zusammenarbeit von Therapeuten und Baufirma (hochkant GmbH) eine besondere Bedeutung zu. In mehreren Arbeitsgruppensitzungen wurden die Vorstellungen und Ideen zu Papier gebracht,

Nicht jedes Kind kann selbständig klettern. Schon allein mit dabei zu sein und das Flair der „Kletterei“ zu erleben, schafft ein tolles Erlebnisgefühl und Teilhabe am Leben der Menschen ohne Behinderung. Foto: Bunter Kreis



um sie dann konkret in die Planung einfließen zu lassen. Ziel war es, eine Hochseilgarten-Anlage zu errichten, die für Menschen mit oder ohne Einschränkung ein nachhaltiges Erlebnis bieten sollte. Um die Anlage jederzeit erweitern zu können, wurden bereits zu Beginn der Planung Anschlussmöglichkeiten berücksichtigt.

Bei der Konzeption der Anlage galt es, verschiedene Parameter zu beachten, wie beispielsweise stufenlose Übergänge, ausreichend Platz für Rollstühle auf den Plattformen, selbstschließende Türen an den Plattformen und seitliche Rammschutzprofile. Diese Elemente erleichtern die Arbeit auf dem Seilgarten, indem sie für ausreichend Komfort sorgen.

Barrierefreier Zugang

Der Hochseilgarten verfügt nun über eine 30 Meter lange Zugangsrampe, über die auch Rollstuhlfahrer barrierefrei auf eine zentrale Plattform gelangen. Für maximale Sicherheit sorgt dabei ein durchgängiges Netzgeländer, welches links und rechts der Rampe nach oben führt.

Oben angekommen, kann der Aufenthalt auf dem großzügigen Podest in etwa sieben Metern Höhe für manche Teilnehmer bereits ein besonderes Erlebnis darstellen. Von dort aus führt eine „wacklige“ Hängebrücke auf eine zweite Plattform. Diese dient als Startpunkt für einen 35-Meter-Flying-Fox, der die Teilnehmer wieder auf den Boden zurückbringt. Die Landung erfolgt dabei bequem auf einer großflächigen Rampe. Durch den Einsatz eines Spezialgurts steht der Flying-Fox auch Rollstuhlfahrern zur Verfügung. Auch die Brücke wurde so konzipiert, dass sie von Rollstuhlfahrern ohne Sicherung überquert werden kann.



Auch die Hängebrücke ist so konzipiert, dass auch Rollstuhlfahrer sie überqueren können. Foto: Hochkant GmbH



Tecklenborg, Kegel GmbH



Wir hängen Sicherheit hoch auf, damit Sie sich tief ins Vergnügen stürzen können!

Als Spezialist für exzellentes Equipment, wie z.B. Drahtseile, Tauwerk, Seilzubehör und Montagematerial beraten wir Betreiber, Erbauer sowie Planer von Hochseilgärten, Kletterwäldern und Adventure Parks. Wir statten Parks in ganz Europa mit fachgerechtem Equipment aus. Dabei kommen ausschließlich geprüfte und zertifizierte Materialien zum Einsatz.

Der Fachbetrieb Tecklenborg, Kegel GmbH vertreibt unter anderem das einzige – baumustergeprüfte – mobile Verpresssystem, „T – Power Crimp System“.

Damit sind von der Idee, über die Planung, der individuellen Konfektionierung bis hin zur termingerechten Lieferung Höchstleistungen garantiert.

Verlassen Sie sich auf erfahrene Experten, wenn es um die Sicherheit in Ihrem Kletterwald geht. Für jedes Projekt können wir aus einem reichen Fundus von Lösungen für ganz unterschiedliche Orte und Bedingungen schöpfen – zu Ihrem Vorteil.

Wir stehen für:
Erfahrung, Termintreue,
hochwertiges Material,
individuelle Konzepte,
Qualität und Sicherheit

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern.
Telefon: Herr Andre Kallweit 04 71 / 9 31 83 – 21, Fax: 04 71 / 7 63 27
Herr Carsten Klünder 04 71 / 9 31 83 – 13, Fax: 04 71 / 7 63 27

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.tecklenborg-kegel.de.





Auch für Livia und ihren Papa war es der erste gemeinsame Besuch in einem Hochseilgarten. Für Tochter und Vater ein ganz besonderer Nachmittag. Foto: Bunter Kreis

Gegenseitiges Vertrauen

Von den beiden Plattformen aus haben die Teilnehmer auch bequem Zugang zu den vier Kletterelementen. Wer es lieber sportlich mag, kann diese auch über die Mastaufstiege erklettern. In diesem Bereich der Anlage werden die Kletterer von ihrem Partner vom Boden aus gesichert (Top-Rope). Diese Form der Sicherung fördert die Kommunikation zwischen den Teilnehmern und damit das Vertrauen. Der Kletterer hat das Gefühl, dass „jemand da ist, der mich hält“. Hier machen die Familien oft Erfahrungen, die unschätzbar wertvoll sind. So zum Beispiel Livia, die auf einen Rollstuhl angewiesen ist und gemeinsam mit ihrem Papa das erste Mal den Hochseilgarten besuchte. Besonders stolz war sie darauf, dass sie die Sicherung ihres kletternden Vaters auf dem Hochseilgarten unterstützt hat. Auf seine Frage, ob sie ihn auch wirklich halte, war sich Livia ganz sicher: „Wir halten den Papa!“ Ein unglaublich schöner Moment zwischen Livia und ihrem Vater, an den sich die beiden bis heute gerne erinnern, wenn sie den Ziegelhof besuchen.

Die IAPA-zertifizierte Ausbildung der Seilgartentrainer erfolgte ebenfalls durch die hochkant GmbH.

Spenden ermöglichen die Teilhabe

Der Großteil dieser Kosten zum Betrieb des Hochseilgartens wird ausschließlich über Spenden ermöglicht. Jeder Cent hilft, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung auch tatsächlich „teilhabe“ können an dieser Lebensqualität.

Spendenkonto: Stiftung Bunter Kreis
Kennwort: „Hochseilgarten“, Kreissparkasse Augsburg, IBAN: DE64 7205 0101 0000 046466

Infos und Kontakt:

Therapiezentrum Ziegelhof, Angela Staudacher
Beim Ziegelstadel 26, 86391 Stadtbergen, Tel.: 0821 – 450 895 0
www.ziegelhof.bunter-kreis.de

Stiftung Bunter Kreis
Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg, Tel.: 0821/400 -4848, Fax: 0821/400 -4849
E-Mail: info@bunter-kreis.de, www.bunter-kreis.de

hochkant GmbH
Am Tobel 7, 88167 Gestratz-Brugg, Tel.: 08383/92282-93
Fax: 08383/92282-95, E-Mail: info@hochkant.de, www.hochkant.de

Betreiber:
Stiftung Bunter Kreis,
Augsburg

Geschäftsführer:
Horst Erhardt

Erbauer:
hochkant GmbH

Anzahl der Elemente:
6 Seilgarten-Elemente, 1
Aufstiegsrampe

Sicherungssystem:
Top-Rope, Geländer,
selbstschließende Türen



Heimkino

Helmkameras für die Kunden

► Die Vermietung von Helmkameras in Kletterwäldern und Hochseilgärten bietet zusätzliche Einnahmen und kostenfreie Werbung für die Betreiber und für die Kunden spektakuläre Bilder.

Mancher Besucher eines Kletterwaldes oder Hochseilgartens steht vor einem Dilemma: Er möchte gerne aufnehmen, wie er tiefe Schluchten mit der Seilrutsche überwindet, wie er sich von Baum zu Baum hangelt oder atemberaubende Sprünge in ein Netz wagt. So kann er das Erlebte zu Hause nochmal genießen oder es seinen Freunden zeigen.

Aber wie soll er die wackelige Strickleiter bewältigen und gleichzeitig eine Kamera in der Hand halten? Wie kann er eine Seilrutsche hinunterrutschen, ohne befürchten zu müssen, dass ihm die Kamera aus der Hand fällt? Und wohin denn eigentlich mit dem guten Stück, wenn es nicht in die Hosentasche passt?

Kein Einzelfall, dachten sich einige Betreiber. Die Lösung: Der Besucher kann sich vor Ort eine Helmkamera mieten. So bleiben die Hände während des Kletterns frei, die Sicherheit ist gewährleistet und der Besucher kann sich allein auf das Klettern konzentrieren. Die SD-Karte mit seinen spektakulären Aufnahmen darf er mit nach Hause nehmen.

Und die Betreiber verdienen nebenbei in zweierlei Hinsicht: Durch die Mieteinnahmen landet etwas mehr

Geld in der Kasse. Und wenn die Besucher ihre Aufnahmen mit Dritten teilen, ist das Werbung, die Gold wert ist.

Gute Idee, finden wir, und haben uns auf dem Markt umgesehen. Weit verbreitet ist die Hero-Serie von GoPro. Kleine, aber leistungsstarke Kameras mit Rahmen und Halterung für den Helm. Genauso beliebt, preislich etwas günstiger ist die Rollei Actioncam-Serie. Als absoluter Geheimtipp floriert derzeit die Qumox sj4000, deren Bildqualität positiv überrascht. Alle Kameras sind robust und leicht zu handhaben und liefern astreine Bilder und Videos.

Gute Idee, findet Ihr auch? Dann schaut Euch um, zum Beispiel auf folgenden Seiten:
<http://de.shop.gopro.com/EMEA/>
<http://www.rollei.de/produkte/actioncams/>
<http://actionkamera-vergleich.com/qumox-sj4000/>

Beachten solltet Ihr bei Eurer Auswahl, dass einige Modelle nur eine relativ kurze Akku-Laufzeit haben. Nicht, dass bei euren Besuchern mitten im Parcours der Akku leer ist. Im wahrsten Sinne des Wortes.



Im HanseRock kann man spielend leicht Asien durchklettern. Die Wartezeit verkürzen Infotafeln über den Kontinent.

Oben lernen!

Im Kletterpark kann man nicht nur klettern, sondern auch hervorragend lernen.

Text: Hajo Späthe
Fotos: Schattenspringer GmbH und/oder Albrecht Stroop, schnurstracks Kletterpark Sachsenwald

► Warum kommen Besucher/Kunden/Gäste in einen Kletterpark? Klar, um Spaß zu haben, um etwas zu erleben, um Grenzen zu überwinden, um draußen zu sein. Was lernt man im Kletterpark? Koordination, Körperbeherrschung, Bewältigung von Höhenängsten und Sozialkompetenzen wie Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft. Einige Kletterparks ergänzen ihr Angebot gezielt durch weitere erlebnispädagogische Angebote. Aber Kletterparks können viel mehr!

Biounterricht, Waldführungen, Wälderhäuser, Waldjugendspiele und Baumwipfellehrpfade - es gibt viele Möglichkeiten und Versuche, (junge) Menschen für den Wald und die Umwelt zu begeistern. Kletterparks reihen sich bei dieser Bildungsaufgabe selten ein, obwohl es meiner Ansicht nach keinen besseren Ort gibt. Die Besucher haben Spaß, das Hirn wird durchblutet. Man ist aufnahmefähig und kann ganz nebenbei etwas lernen.

Neben Wald- und Umweltthemen wecken Kletterparks noch Interesse für ganz andere Themengebiete. Hier nur einige Beispiele:



Physik:

Warum fällt das Fahrrad nicht um, wenn ich damit fahre? Wie schnell fahre ich jetzt eigentlich die Seilbahn runter oder wie groß ist der Geschwindigkeitsunterschied zwischen einem freien Fall und dem Free Fall (Gerät)?

Sport oder Kunst:

Welche Muskeln werden im Kletterpark beansprucht und wie unterscheidet sich das vom Sportklettern? Wer hat sich das verrückte Element ausgedacht und gebaut? Was gibt es in anderen Kletterparks und was könnte man sich noch vorstellen?

Psychologie:

Was ist Höhenangst? Wer hat sie, wie entsteht sie und wie überwindet man sie?

Medizin:

Es wird in jeder Ausbildung, die mit Gurt und Höhe zu tun hat, erläutert und häufig auch diskutiert. Meistens noch mit dem Hinweis, dass man Rettungssanitäter darauf hinweisen soll, wenn man den Verdacht auf ein Hängetrauma bei einem zu lange frei hängenden Gast hat. Wieso nicht gleich die Gäste aufklären?

Beispiel: Themenkletterpark HanseRock

Der HanseRock - Hochseilgarten Hamburg hat einen Themenkletterpark gebaut. Der Seilgarten umfasst fünf Parcours: Amerika, Europa, Asien, Afrika und Australien. Diese führen die Besucher über die Kontinente der Erde, so dass man in drei Stunden mehrmals um die Welt klettert. Kurze, witzige Informationen ergänzen die Klettertour. Daher lernt man in jedem Parcours Wissenswertes über den jeweiligen Kontinent.



Alles rund um den Sachsenwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Schleswig-Holsteins, veranschaulicht dieses Info-Plakat.



„Höher – größer – älter“ - Holzwirtschaftsstudenten stellten Wissenswertes über Rekordbäume zusammen.



Die Erlebnismacher!

Konzeption | Planung | Bau www.hochkant.de



HanseRock: Die Info-Tafel zu dem Parcours „Australien“ bringt den fernen Kontinent ganz nah.

Beispiel Infotafeln:

Als in dem schnurstracks Kletterpark Sachsenwald eine Kreuzotter gesichtet wurde, hat der Kletterwald mit einer lehrreichen Informationstafel reagiert. Bereits im Jahr 2012 haben Kommilitonen und ich nach einem Besuch Infotafeln zu verschiedenen Themen erstellt und haben im Gegenzug einen Rabatt erhalten. Eine Mutter hat nach einem Kindergeburtstag begeistert nachgefragt, ob wir denn auch Urkunden hätten. Als wir dies verneinen mussten, bot sie an, selber welche zu designen.

Wir haben festgestellt, dass die Infotafeln gerne von Großeltern und wartenden Erwachsenen, aber auch von Kindern, gelesen werden. Auch vor und nach den Hindernissen führen sie nicht, wie befürchtet, zu Verzögerung im Kletterbetrieb, sondern werden dankend angenommen, wenn sich der Kletterbetrieb verzögert. Wenn es weitergeht, ist das Klettern einfach spannender als das Lesen.

Zusammenfassung der Idee:

Kletterparks könnten neben dem Spaßfaktor meiner Meinung nach auch einen kleinen, interessanten, kurzweiligen und nachhaltigen Beitrag zur Bildung leisten. Am besten wäre es natürlich, bei der Erstellung dieser Tafeln auf das Potential der Gäste zurückzugreifen. Rabatte bieten einen Anreiz, gerade für Studenten. Wenn das Thema die betreffende Person noch interessiert, haben alle Beteiligten einen Nutzen davon: Der Park durch eine noch bessere Kundenbindung und eine individuell gestaltete Thementafel, durch die andere Gäste sich wiederum informieren können und etwas lernen. Der Gestalter hat bei der Erstellung ein Thema vertieft und hoffentlich etwas gelernt. Er kann stolz sein auf ein Projekt, welches er und andere sehen. Erbauer oder Betreiber oder Hersteller von Produkten können Infotafeln als Werbung sehen. Umweltverbände, die man unterstützt, können über sich oder ihre Themeninteressen informieren.

Kontakt: Hajo Späthe

E-Mail: treedreamsdreamtrees@gmail.com
Facebook: <https://www.facebook.com/Treedreams-367056270064077/?fref=ts>
Homepage: <http://www.treedreams.de/>

Infos und Kontakt:

HanseRock - Hochseilgarten Hamburg
Am Inselfpark 22 (ehemals Am Containerbahnhof)
21109 Hamburg
E-Mail: mail@schattenspringer-abenteuerparks.de
Telefon: 0521 | 32 99 20-20
Homepage: www.hanserock.de/cms/Hochseilgarten_Hamburg/159
Betreiber: Schattenspringer GmbH

Infos und Kontakt:

schnurstracks Aktiv GmbH
Kletterpark Sachsenwald
Holzhof 2
21521 Aumühle OT Friedrichsruh
E-Mail: info@schnurstracks-kletterparks.de
Telefon: 04104-907 15 11
Homepage: <http://www.schnurstracks-kletterparks.de/cms.php?id=176>
Betreiber: schnurstracks Aktiv GmbH

Gemeinsam eine Bibliothek füllen

Gerne würde ich eine Bibliothek aufbauen, in der die Gestalter ihre Produkte und Schautafeln auch anderen Kletterparks anbieten können, sodass die ganze Branche etwas davon hat. Gleichzeitig wäre der Anreiz für den Gestalter höher und die Reichweite ist besser.

Die Bibliothek wird auf www.treedreams.de eingerichtet. Dort findet Ihr auch ein Plakat, das Eure Gäste zum Mitmachen aufruft. Einfach herunterladen und bei Euch aufhängen!

Gerne könnt Ihr mich auch direkt kontaktieren:

Hajo Späthe
treedreamsdreamtrees@gmail.com



Blau soweit das Auge reicht

„Via ferrata du Lac de Villefort“
im Gebiet Languedoc-Roussillon

Text: Tina Paas
Fotos: Rainer Schmidt

► Über uns – nichts als blauer Himmel. Unter uns – nichts als blaues Wasser. Dazwischen – ein spannender Mix aus Fels, Nepalbrücken, Seilbrücken und Tyrolienne. Die OBEN-Redaktion hat mal wieder keine Unannehmlichkeiten gescheut und den Klettersteig am Lac de Villefort für Euch getestet. Unser Fazit: Trotz der kurvenreichen Anfahrt ein lohnenswertes Ziel.

Viel Eisen sorgt dafür, dass die Querung leicht zu bewältigen ist.



Brücken und Felsen wechseln sich in einem spannenden Mix ab.

Gelegen am malerischen See in der Nähe des Ortes Castanet bietet dieser Klettersteig zwei Routen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Gestartet wird gemeinsam. Dann kann man sich unterwegs entscheiden, ob man die sportlichere oder die einfachere Variante wählt. Die Routen kreuzen sich mehrmals, so dass man sich auch zwischendurch noch umentscheiden kann. Wem es zu viel wird, der kann an zwei Stellen unterwegs ganz aussteigen. Geklettert wird in beiden Varianten immer mit Blick auf das Wasser.

Beschaffenheit

Die Franzosen bleiben sich treu: Viel Eisen prägt auch diesen Klettersteig. Trittbügel und Haltegriffe sind zahlreich vorhanden. Der Via Ferrata ist daher auch für Anfänger gut zu meistern. An manchen Stellen kann man dennoch ein wenig den Fels mit benutzen, wenn man das mag. Alle verbauten Materialien sind in einem erstklassigen Zustand.

Material

Helm, Gurt, Klettersteigset und eine Seilrolle sind ein Muss. Für den schwierigen Parcours empfehlen wir wie immer eine kurze Bandschlinge mit Karabiner für kleine Ruhepausen unterwegs. Das Material kann im Touristenbüro von Villefort ausgeliehen werden.

Anfahrt

Von Villefort kommend nehmt Ihr die D901 in Richtung Mende. Auf dieser fahrt Ihr durch den Ort Castanet. Am Ortsausgang nehmt Ihr die kleine Straße links. Diese führt Euch über den Fluss Altier und an den See. Bleibt einfach auf dieser Straße. Nach etwa 10 Minuten gelangt Ihr an die Hinweistafel zum Klettersteig. Dort gibt es ein paar Parkplätze. Ansonsten könnt Ihr Euch

hier an den Wegesrand stellen. Dafür ist das Parken immerhin kostenfrei. Bitte beachtet: Je nachdem von wo Ihr kommt, kann die Strecke insgesamt ganz schön kurvenreich sein. Uns sind die ein oder anderen Autos am Wegesrand aufgefallen, deren Insassen eher grün im Gesicht waren.

Startpunkt

Vom Parkplatz lauft Ihr etwa 10-15 Minuten auf einem gut begehbaren Wanderweg zum Einstieg in den Klettersteig. Zunächst geht es mehr oder weniger am Ufer des Sees entlang, dann führt Euch der Weg ein wenig hinauf. Alles in allem aber ein leichter Spaziergang.

Verlauf

Beide Routen des Klettersteigs starten gemeinsam. Es geht senkrecht über viele Tritte, quasi auf einer Leiter, den Fels hinauf. Es folgt sogleich ein erstes Highlight: die lange Dreiseilbrücke über eine Schlucht. Danach geht es seitlich am Hang entlang, immer parallel zum Wasser. Nach einer kleineren Zweiseilbrücke trennen sich die Parcours.

Verlauf der gelben Route (leicht)

Die gelbe Route führt zunächst hinab bis fast ans Wasser, um dann in einem stetigen Bergauf wieder hinaufzuführen. Unterwegs sorgen kleinere Brücken für Abwechslung. Etwa auf der Mitte des Felsens angekommen, verläuft die Route parallel am Hang entlang, bis sie wieder zur ersten Schlucht zurück gelangt. Dort vereinigen sich beide Routen wieder und führen erneut über eine atemraubende Brücke an das andere Ende der Schlucht. Es folgt ein stetiger Zick-Zack-Kurs über die Schlucht. Nepalbrücken und Seilbrücken wechseln dich hierbei ab. Zwischendurch kann man sich auch für die schwierige Route entscheiden. Fast unmerklich

ist man irgendwann fast an der Spitze des Berges angelangt. Nun – dieser Teil ist wieder identisch mit der schwierigeren Variante – erwartet einen noch eine Tyrolienne über die Schlucht, die man zuvor schon in allen erdenklichen Varianten überquert hat. Ganze 70 Meter misst die Seilrutsche - ein Spaß, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Wer das nicht Spaßig findet, kann aber bequem einen anderen Weg wählen. Danach ist nur noch ein kleiner aber steiler Anstieg zu erklimmen, um an den Ausstieg zu gelangen. Hier wird man mit einer herrlichen Aussicht über den See und einem kühlen Luftzug belohnt.

Die gelbe Route zeichnet sich dadurch aus, dass der Anstieg eher moderat ausfällt. Auch stärkere Überhänge findet man hier nicht. Sie ist daher in die Kategorie C eingeteilt.

Dauer dieses Klettersteigs ca. 2:30 bis 3 Std.

Verlauf der roten Route (schwierig)

Nach der Trennung von der leichteren Route geht es direkt los mit einem knackigen Anstieg, bei dem schnell viele Höhenmeter bewältigt werden. Die Traverse hinüber zur Schlucht erfolgt in einem leicht überhängenden Felsabschnitt. Hier ist die kurze Bandschlinge ein hilfreicher Begleiter, um die Arme zu schonen. Nach dem neuerlich gemeinsamen Stück mit der gelben Route folgt ein steiler Aufstieg, der ohne die schnörkeligen Umwege der gelben Route schnurstracks zur Tyrolienne führt. Hier ist auch ein kräftiger Überhang zu bewältigen. Die rote Route ist wesentlich kürzer als die gelbe und überwindet dieselben Höhenmeter schneller. Dennoch ist sie mit normaler Fitness gut zu schaffen. Sie ist in den Schwierigkeitsgrad D eingeteilt.

Dauer dieses Klettersteigs ca. 2 bis 2:30 Std.

Abstieg

Der Abstieg führt über einen gut begehbaren Wanderweg hinab zum Parkplatz. Ihr braucht nur etwa 15 Minuten hierfür.

Fazit

Der Klettersteig „Lac de Villefort“ ist auch für Anfänger gut geeignet. Auch ein Ausflug mit der gesamten Familie bietet sich an. Insbesondere die Möglichkeit, während der Tour zwischen den verschiedenen Parcours zu wechseln, macht den Klettersteig für alle interessant. Viel Eisen und wenig Ausgesetztheit beruhigen zudem. Angst vor Brücken jeglicher Art sollte man jedoch besser nicht haben.

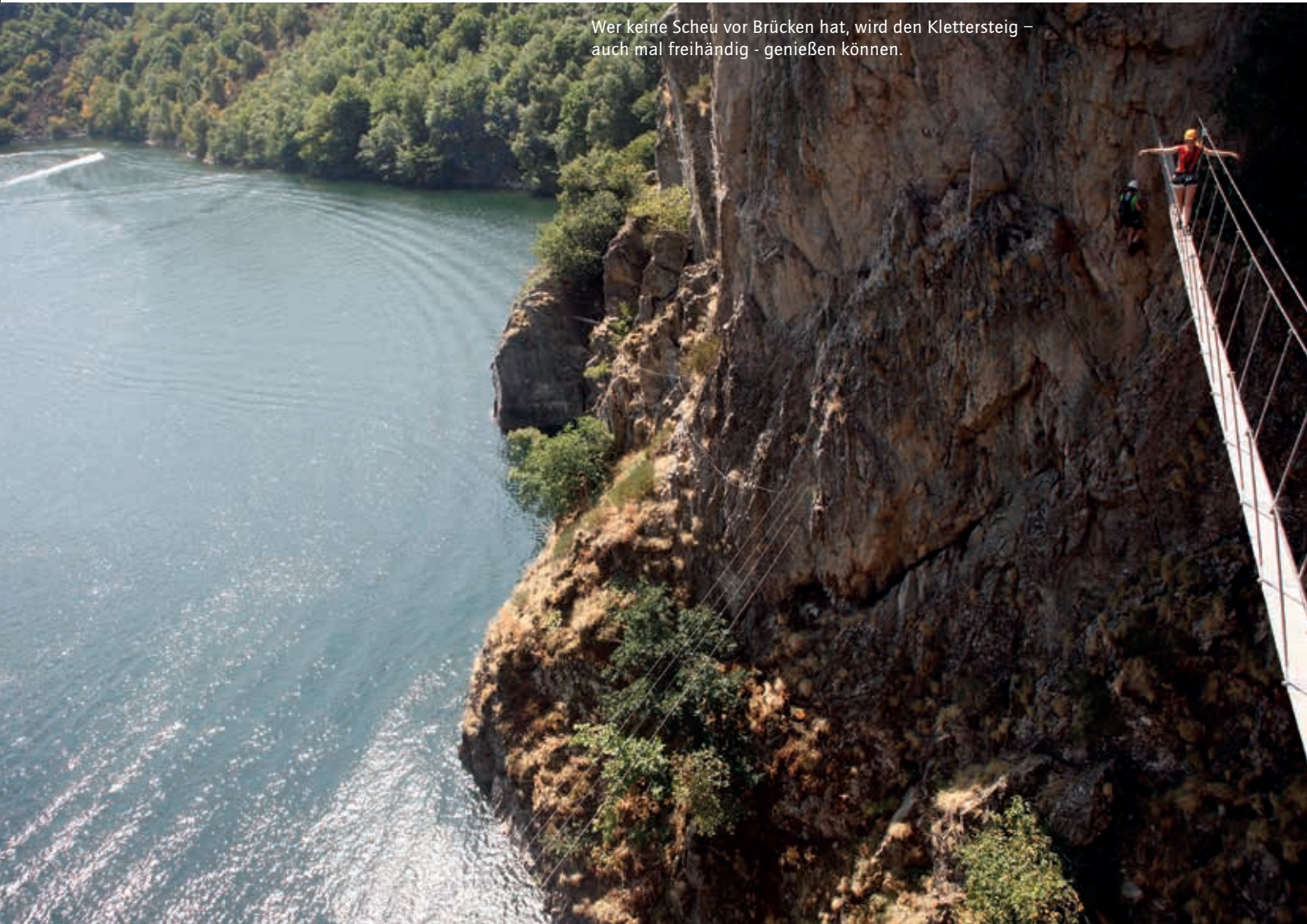
Tipps

Da Ihr sowieso daran vorbei fahrt: Haltet doch auf dem Rückweg am Château de Castanet. Dieses wunderschöne Schloss aus dem 16. Jahrhundert ist nicht nur einfach am Ufer des Sees gebaut sondern ragt schon fast in diesen hinein. Es mutet daher ein wenig wie ein Wasserschloss an. An dessen Seite führen Stufen hinab zu einer Badestelle. Schattige Picknickplätze tun ihr Übriges, um jegliche Strapazen des Kletterns vergessen zu lassen.

Wer es lieber kultureller mag: In und um das Schloss herum finden im Sommer Ausstellungen, Aufführungen, Konzerte und sonstige kulturelle Veranstaltungen statt. Besichtigungen des Schlosses sind ebenfalls möglich.

Weitere Informationen erhaltet Ihr hier:
<http://www.villefort-cevennes.com/-Chateau-de-Castanet-> 

Wer keine Scheu vor Brücken hat, wird den Klettersteig – auch mal freihändig - genießen können.



Ab sofort bestellbar...

Mehr Sicherheit durch elektronische
Komponenten, die eine unbeabsichtigte
Komplettabhängung verhindern.



...
EASY
electronic self belay